

zusprechen, von dessen Herden und Kornböden zu zehren und von seinem Wein zu zechen und Penelope durch die Furcht vor Verarmung zu einer zweiten Heirat zu zwingen. Seit dieser schändlichen Verabredung waren die weiten Hallen im Palaste des Odysseus von früh bis in die Nacht mit den ungebeten Gästen gefüllt, die alle Diener des Königs zu ihrem Willen zwangen, von dem fremden Gute an sich rissen, was ihnen beliebte, und mit rohem, lautem Jauchzen den schwachen Telemachus verhöhnten. Der Reichtum der Herden nahm sichtbar ab, die Fülle des Kornes und des Weines schwand und niemand war, der den übermütigen Schwelgern Einhalt getan hätte. Penelope saß oben in ihrem Gemache am Webstuhle und weinte; Telemachus ward, so oft er sich unter der anmaßenden Schar sehen ließ, ausgelacht und verspottet.

Aber auch hier ward das Leid in Freude verwandelt und die Treue erhielt ihren Lohn. Odysseus kehrte im zwanzigsten Jahre zurück, nahm an den ruchlosen Freiern furchtbare Rache und vereinigte sich wieder mit seinem Weibe und seinem Sohne zu glücklicher Gemeinschaft. **Karl Friedrich Beder.**

25. Nerthus, die Erdgöttin.

Unsere alten Vorfahren, besonders die an den Küsten der Ostsee wohnenden, verehrten eine Göttin, die den Namen Nerthus führte, aber auch, obwohl fälschlich, Hertha genannt wird. Wahrscheinlich war es Freyja selbst. Die Sage erzählt von ihr folgendes: Im hohen Norden wohnte eine gewaltige Riesin, die hatte eine Tochter von lieblichem Ansehen, die Odin als seine Gemahlin heimführte. Er übergab ihr die Herrschaft über die Erde und nannte sie deshalb Jörd, d. h. Gebieterin der Erde. Es gefiel aber der Jörd in Menheim gar nicht und sie sehnte sich zurück nach ihrer alten Heimat, der Erde. Aus Mitleid mit ihrem Kummer, der täglich größer wurde, entließ Odin sie endlich in Frieden. Sie begab sich nun auf eine schöne Insel im großen Nordmeere und waltete von hier aus über die Erde und ihre Bewohner. Diese aber nannten sie Nerthus, welches so viel als Erhalterin bedeuten soll, und verehrten sie als die oberste Göttin. Die Insel im Nordmeere, auf der sie ihre Wohnung aufschlug, soll die Ostseeinsel Rügen gewesen sein. Hier befand sich ein großer, düsterer Wald und in dessen Mitte ein von hohen Eichen beschatteter, unermesslich tiefer See. Von dem dunkelfarbigem Wasser erhielt er den Namen „der schwarze See“. An diesem See, vielleicht auch in demselben, wohnte die Göttin. Da Odin ihr die Angelegenheiten der Erde anvertraut hatte, so begab sie sich von Zeit zu Zeit, vielleicht ein- oder zweimal im Jahre, zu den Menschen. Zu diesem Zwecke stand an den Ufern des Sees immer ein heiliger Wagen, der mit kostbaren Tüchern behangen war und dem sich niemand als nur die Priester der Göttin nähern durften. Die Priester, die täglich am See Opferten und beteten, wußten, wann die Göttin sich im Wagen befand; sie schirten dann zwei Kühe an denselben und führten sie im Lande herum. Überall, wohin der Wagen gelangte, wurden der Göttin Feste gefeiert und es herrschte Frohsinn und Heiterkeit. Überall ruhten Arbeit und Waffengetümmel, jede Fehde, jede Streitigkeit hörte auf, solange die